

Abonnement

für Halle vierteljährlich 2 M., durch
für Post bezogen 2 M. 50 Pf.; 2mo-
natlich 1 M. 47 Pf., 1 monatlich 84 Pf.
incl. Postgeb.

Bestellungen werden von allen Reichs-
Postämtern angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich:
Otto Fendel in Halle.

Saale-Zeitung.

(Der Vöte für das Saalthal.)

Fünftehnter Jahrgang.

Nr. 29.

Halle a. d. Saale, Freitag den 4. Februar

1881.

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die Saale-Zeitung für die
Monate Februar und März werden von allen Reichs-
postämtern unausgesetzt angenommen. Die Expedition.

Politische Uebersicht.

Der von der Fortke in der Note vom 14. Jan. gemachte
Vorschlag soll, wie es heißt, von den Mächten unter der Be-
dingung angenommen werden, daß die Fortke sich verbindlich
macht, ihre in der Note vom 3. Oct. v. J. enthaltenen Ge-
bietskoncessionen erheblich zu erweitern. — Der Sultan hat
dem Präsidenten der französischen Republik, Sr. Geny, den
Ömanie-Orden 1. Klasse mit Brillant-Insigeln und den
französischen Ministern Ferry und Barthélemy St. Hilaire
den Großorden des Ömanie-Ordens verliehen.

Das von dem französischen Kammerpräsidenten völlig
beeinflusste Blatt „Republique française“, welches von der
Zeit der Oberbürger Rede bis zu den Gemeinderatswahlen ein
viellängendes Schweigen über auswärtige Politik beobachtet,
begibt sich nunmehr, da Barthélemy St. Hilaires Schieds-
gerichts-Vorschlag ins Wasser gefallen, samt dem „Journal
des Débats“ wieder auf das Noß der hohen Politik. In
einem ihrer letzten Artikel führt die „Republique“ aus,
daß von der Berliner Konferenz getroffenen Entschreibungen hatten
den Zweck, das Friedenswerk des Congresses zu consolidiren.
Die Türkei müsse sich vor den Entschreibungen Europas
beugen, welches das Land getreuet habe, indem es den
Berliner Vertrag an die Stelle des Vertrages von San
Stefano gesetzt habe. Die Türkei suche seit zwei Jahren sich
ihren Verpflichtungen in Betreff der griechischen Grenze zu
entziehen. Es sei sehr bedauerlich, daß die Türkei ermutigt
werde sei, den weissen Rathschlägen Europas Widerstand zu
leisten. Nichts werde das europäische Concert verhindern,
in Konstantinopel durch Vermittelung der Boten eine
friedliche Lösung wieder in die Hand zu nehmen, welche nie-
mals zweifelhaft sei, so lange die Diplomatie der Mächte bei
der Collectivaction bleibe, welche auf die Berliner Konferenz
gefolgt sei. Die Initiative einzelner Mächte dagegen würde
nicht zu diesem Resultate beitragen.

Gestern, am 2. Februar Vormittags, ging die am 31.
Januar Nachmittags begonnene Sitzung des englischen
Unterhauses zu Ende — eine Sitzung von vier Nächten und
fast zwei Tagen, Dank der von den Homerulern geübten
obstruktionsfähigen Taktik. Als die Debatte am 2. Februar
früh 1/10 Uhr noch immer fortwauerte, erklärte der Sprecher,
daß er die Fortsetzung der Debatte nicht mehr gefahren
könne. Es folgte eine sehr heftige Scene und hierauf die
Genehmigung der Fortsetzer Bill, welche alsdann die erste
Lesung passirte, mit 164 gegen 19 Stimmen. Vor dem
Schlusse der Sitzung kündigte der Premier eine Resolution
gegen die Obstruction für den 3. mit dem Hinzufügen an,
daß er die Tringlichkeit für dieselbe beantragen werde. Nach
einer so erregenden Sitzung war indes dem Parlament
nur kurze Ruhe vergönnt, bereits am Nachmittag trat man
wieder bei überfüllten Tribünen zusammen, und sofort ent-
falteten auch wieder die Homeruler ihre Taktik. Parnell
tabelle das Verhalten des Sprechers am Vormittage, dieser
antwortete, die Frage seines Verhaltens sei seine Principien-
frage, Parnell habe daher seinen Antrag vorher anzumelden,

— und so griff wieder eine höchst „animirte“ Stimmung
im Hause Platz. Gladstone sprach sich gegen einen Antrag
auf Vertagung aus und erklärte, die Zeit sei nunmehr ge-
kommen, wo die Tyrannie der Minorität nicht mehr zu
dulden sei. Northcote stand ihm zur Seite. So ward die
Debatte über den Antrag auf Vertagung des Hauses wiederum
durch die Irlander über den ganzen Nachmittag hingeschleppt.
Bis endlich der Antrag mit 278 gegen 44 Stimmen abgelehnt
und die Sitzung um 6 Uhr geschlossen wurde. Es kann
wahrlich nicht mehr Wunder nehmen, wenn über ein solches
Treiben dem Parlamente der Geduldsfaden reißt! Der
Ministerrath hat bereits am 1. über Schritte verfaßt,
welche der Vertheilungsgesetzgebung der Tren ein Ende machen
sollen.

Ueber die Erhöhung der Teufelsgeschichte Geotpe durch
die russischen Truppen liegt nunmehr ein ausführlicher
offizieller Bericht vor, welcher lautet:

Die erste Turcolonne unter dem Commando des Oberst
Kuropatkin bestand aus 5 Compagnien und einem Bataillon
Infanterie, sowie einer Section Compagnie Sappeurs, einem
Commando Volontaire, einer Section-Sonne zu Fuß, 2 Re-
letons Gebirgsartillerie, 2 Sectionen, 2 Reletons
und einem Sectionar. Die zweite Turcolonne unter Oberst
Koleffoff umfaßte 2 Bataillon Infanterie, ein Bataillon Sappeurs,
ein Commando Marinevolontaire, ein Artillerie-Regiment,
eine Section Artillerie, 2 Reletons, einen Sectionar.
Die dritte Turcolonne unter Oberstleutnant Gaidarov
bestand aus einem Bataillon Infanterie, einem Commando
Volontaire, einem Releton Sappeurs, einem Releton Artillerie,
einer Section Artillerie, 5 Reletons, einem Releton
Section-Sonne. Die vierte Turcolonne, welche in Reiere
bleib, wurde gebildet aus 8 Compagnien, darunter 3 Com-
pagnien Fußdragoon und Fußvolk, und 2 Geschütze. Die
Colonne Gaidarov's griff um 7 Uhr morgens die vorbereitete
feindliche Befestigung auf der südlichen Front an; gleichzeitig
begannen 3 Geschütze das Feuer, um für die Colonne Koleffoff's
eine Bresche zu legen, welche schon am 8 Jan. vorbereitet
war und durch die Explosion einer in das Fundament der
Mauer der südlichen Volontaire in der Nacht am 12. Januar
auf der südlichen Front eingeleiteten Dynamitpionier-Mine
vollendet wurde. Um 11 Uhr 20 Min. erfuhrte Gaidarov die
feindliche Befestigung, legte sich dort fest und befestigte sich
in derselben, um dieselbe Zeit wurde unter den Wällen auf der
Ostfront eine Mine von 15 Fuß Länge geladung, welche
mehrere hundert Zentner verbrühtete. Die Explosion der Mine
war das Signal für die Colonnen Kuropatkin's und Koleffoff's
zum Beginn der Attacke. Beide Explosionspunkte wurden nach
10 Minuten beiegt. Es begann ein blutiges Handgemenge.
Der Feind hielt sich hartnäckig an den Mauern, der Kampf
auf dem Walle dauerte gegen 2 Stunden, von den Heroen
wurden 2 Bataillone und 4 Compagnien Infanterie vorgeschoben.
Das Samurische Bataillon erfuhrte mittelst Weizen den un-
zerstörten Theil der feindlichen Mauer zwischen den beiden in
Folge der Explosion eingestürzten Stellen. Alle Vertheidiger
auf den Befestigungswällen wurden nach verzweifelter Widerstande
niedergemacht. Um 1/4 Uhr nachmittags erfuhrte die Colonne
Gaidarov's mittelst der Leitern den südlichen Theil der
Mauer. Der Kampf begann im Innern der Befestigung. Um 2 Uhr
nachmittags wurde die, die ganze Festung beherrschende Säge-
redoute Dangelite beiegt und wurden vier vollständige Herricher
der Festung. Der Feind flüchtete, ließ das Lager, sowie
seine Habe und seine Familien zurück. Zur Verfolgung der
Verstärkten rückten eine Division Dragoner, vier Sectionen
Infanterie, sechs Compagnien Infanterie, vier weittragende Ge-
schütze und ein reitendes Gebirgsregiment vor. Der Feind
wurde auf eine Strecke von 15 Werst verjagt und niederge-
gemacht. Außer in den Gräben, welche mit Leichen überfüllt
waren und den während der Verfolgung durch die Caualerie

Niedergemacht, wurden im Innern der Festung über 4000
Leichen des Feindes aufgefunden. Die Verluste des Feindes
sind, nach den frischen Berichten zu urtheilen und nach den
eingezogenen Erkundigungen während der ganzen Belagerungs-
zeit und während der drei Ausfälle sehr bedeutend gewesen.
Wir erbeuteten eine große Anzahl Gewehre, darunter mehrere
Verdonkungen, viele Geschütze, Munitionsvorräthe, mehrere
Fähnchen, eine bedeutende Anzahl Rüstungen, Vorräthe an Wehl
und Fourage. Vierhundert Familien, darunter drei Imami-
familien wurden gefangen, außerdem ca. 700 Weiber. Unser
Verlust in allen Kämpfen vom 1. Januar bis 24. Januar
betrug: todt 16 Officiere, 267 Soldaten, verwundet 42 Officiere,
647 Soldaten, constantir 13 Officiere, 123 Soldaten, 143
todt und 121 verwundete Weiber.

Ein sehr pessimistisch gefärbter Artikel der „Neuen Zeit“
über eine angebliche Hungersnoth in der Provinz Samara
veranlaßt die „Agence russe“ zu betonen, daß in einigen
Provinzen Südrußlands allerdings die Ernte der letzten
Jahre schlecht gewesen sei. In einem Reichs wie Rußland
ernten erzielt werden, daß überall gleich gute
Ernten durch die Vorkautionen vertheilten Provinzen un-
verzüglich für die Provinz Samara allein 5 Millionen Rubel
zum Ankauf von Saatgut und zur Vorsehung gefordert,
wovon 1 Million für öffentliche Arbeiten bestimmt seien.
Auch seien von den 7 Districten der Provinz Samara nur
zwei von der schlechten Ernte betroffen worden.

In Washington beschloß die Finanzcommission des Senats
eine Abänderung der Bill über die Convertirung der
Staatsschuld der Vereinigten Staaten. Die Obligati-
onen werden für nach 5 Jahren amortisirbar erklärt und
der Zinsfuß für die Obligationen und Certificate wird auf
3 1/2 Proc. festgelegt.

Von den Samoa-Inseln kommt durch ein in San
Francisco angelangtes Schiff die Nachricht, daß der König
Malietoa am 8. Nov. vor Jahres Verloren ist und daß das
Land, mit Ausnahme der von amerikanischen, deutschen und
englischen Consul verwalteten Gebietsstelle, sich in voller
Anarchie befindet.

Deutsches Reich.

O Berlin, 2. Febr. Bei den Verhandlungen des Volks-
rechtlichsaßrats über die Unfallversicherung der Arbeiter
ist man von Seiten der Gegner des Entwurfes auf das Haft-
pflichtgesetz von 1871 zurückgekommen und hat eine Erweite-
rung desselben in Vorschlag gebracht. Zunächst ist allerdings
dieser Versuch nicht von Bedeutung, da die in Vorschlag ge-
brachte obligatorische Versicherung der Arbeiter bei den ein-
flussreichen Interessenten in ihrer überwiegenden Mehrzahl einen
solchen Anlauf findet, daß ihre Annahme unzweifelhaft ist.
Damit ist die Ausdehnung des Haftpflichtgesetzes ausgeschlossen,
dessen Bestimmungen durch den neuen Entwurf zum Theil
wenigstens werden. Doch darf das Gesetz über die Verbindlich-
keit zum Schadenersatz vom 7. Juni 1871 trotz der wahr-
scheinlich einführung der Unfallversicherung nicht als ganz
ausgehoben betrachtet werden. Nach § 1 dieses Gesetzes muß
ein Betriebs-Inhaber von Eisenbahnen, wenn bei diesem
Betriebe ein Mensch getödtet oder körperlich verletzt wird, für
den dadurch entstehenden Schaden haften, sofern er nicht be-
weist, daß der Unfall durch höhere Gewalt oder durch eigenes
Versehen des Getödteten oder Verletzten verursacht ist. Der
Unfallversicherungs-Gesetzentwurf schließt ausdrücklich den
Schiffsverkehrs- und Eisenbahnbetriebe von seinen Verbindungen aus

Wiener Briefe.

29. Januar.

Wir sind mitten im Carneval. Zu den tollsten Ausgebür-
ten der Festlichkeiten, deren Berichte die Zeitungsblätter ge-
genwärtig füllen, gehört der sogenannte „Narrenabend“, den
die berühmte wiener Männergesellschaft alljährlich im Car-
neval veranstaltet. Allerdings darf dieser sonst so treffliche und
beliebte Abend in mehreren Dingen, in denen die öffent-
liche Stimmung dieser Wachschalme nicht günstig war, den
Narrenabend durch eine Liebertafel ersetzt, und er hätte wohl
auch heuer dazu genügende Ursache gehabt. Aber er zählt
eben so viele Mitglieder und Freunde, welche die schwere
Noth der Zeit unberührt läßt, daß diese sich nicht gern ein
Vergnügen verlagern. Welchen Charakter aber dieser Narren-
abend hat, geht wohl schon daraus hervor, daß an demselben
nur Männer theilnehmen können und dürfen. Man er-
scheint ohne Carve, aber in einem Costüm, das möglichst viel
Nartheit andeuten soll. Mütter sind diese Aufzüge nur
beobachtet, wie es heuer die „Wägenritter“ waren (Singen
bedeutet im Grunde so viel wie Witzreden). Häufig sind es
aber Anspielungen auf jüngste Begebenheiten. So waren
heuer die Antifemmen durch eine Herde Schmeichele vertreten.
Ein infernalischer Vorn berichtete die ganze Nacht in dem
Saale, in dem alle Hüllengeister losgelassen schienen, und wer
nicht starke Nerven hat, ist froh, nach einer Stunde wieder
fortzukommen. Es wäre wohl an der Zeit, daß der Männer-
gesellschafts-Verein auf diese Festings-Scandal gänzlich ver-
zicht würde. Er könnte sich für Maskenfeste wohl gewisse
Kleinere in Deutschland zum Muster nehmen, vor denen die
Grazien nicht stehen müssen, sondern bei denen sie sich
heimlich süßen können.

Die Berichte über diesen Narrenabend namon sich gerade
in diesen Tagen um so widerlicher aus, als sie gleich neben
den schmerzlichen Lebensbedingen standen, die wir über unseren
Cardinal-Erzbischof Kutschke r. erhalten. Seit mehreren Tagen lag
der Cardinal, vom Schlage gelähmt, im schweren Todeskampf
in seinem Palais am Stephansplatz, und sein Zustand war
hoffnungslos. Der Kirchenfürst erkreute sich stets großer Be-

liebtheit, und Tausende bogen gewiß die tiefste Theilnahme
für ihn. Aber es fehlt auch dabei nicht an moralischen
Macken und Tactlosigkeiten. Ein Blatt brachte gleich nach
der Erkrankung des Cardinals einen Leitartikel, in dem es
die Frage ventilirte, wer wohl sein Nachfolger sein, und
welcher politischen Richtung er angehören würde? Dazu
ward wohl noch nach dem Eintritt des Todes Satz gemien; aber
die Herren haben „ein gar zu kurzes Gedärm“, wie Schiller
irgendwo sagt. Kaum ist eine Notiz da, aus der sich ein
Leitartikel schlagen läßt, so muß er herausgeschlagen werden,
denn man will immer der Erste sein. Weiter brachten die
Zeitungen die Namen derjenigen, die sich im fürstbischöflichen
Palais um das Befinden des Leidenden erkundigt, und sich
dort in Bogen eingeschrieben, die auf einem Tische im Vor-
zimmer aufliegen. Sofort ward eine Art Stort aus dem
Einschreiben gemacht, und fortwährend strömte eine Volks-
menge die Stiege auf und ab, um sich einzuschreiben und wo
möglich am folgenden Tage den Namen in den Zeitungen
abgedruckt zu sehen. Das Letztere wurde allerdings durch die
riesige Zahl der Leute unmöglich, denn die Mäcker hätten
sonst mit einem halben Duzend Beilagen erscheinen müssen.
Aber was Theilnahme scheinen sollte, erziehen hierdurch als
Mitschickslosigkeit! Ist es nicht mehr als lächerlich, wenn
auf den Aufschreibebogen neben Mitglidern der hohen
Aristokratie und des Clerus Namen in Menge erscheinen,
bei denen jeder auf den ersten Blick erräth, daß ihre Träger
bei ihrer Verdonkung wohl in keinen Kirchenbüchern wie auch
um keine Kirche kümmern, und wenn es 3. gleich Erwinnen
einer Privattheaterschule in corpore erscheinen, hies um deren
Namen neben Damen des höchsten Adels zu legen. Hier
galt doch gewiß das: „Man merkt die Absicht und wird
verstimmt.“ Heutzutage wird eben Alles zur Reclame
verwendet.

Das glänzende Fest dieses Carnevals in Bezug auf Reich-
thum soll in dem neuen Palais des Freiherrn von Nathaniel
v. Rothschild stattgefunden haben, das sich dieser Erbsin in
der Terefsan-Wasse auf der Wieden erbaute. Allerdings
wurden dabei keine Reporter zugelassen, sondern nur die Aus-
wähltesten der Auswähltesten; aber auch fürchten lassen sich
heutzutage interviewen, und Solche, die dort als Gäste er-

scheinen, erklären, daß man förmlich die Atmosphäre der
Millionen atmöte. Was in anderen reichen Häusern als
Prachtstück gegolten hätte, war hier kaum beachtete Nebensache.
Schon die Stiege war mit kostbaren Gobelins ausgefächelt,
und an Kunstgegenständen das Palais eine Fülle, die große
Souveräne beneiden könnten. Mehr als fünf Fußra wurde
an dem Palais gebaut, obwohl es seinen großen Umfang hat,
und es hieß, der Bau vergrößere sich so, weil eine Jüngerin
dem Bauherrn prophezeit habe: „er werde so lange leben
als er baue.“ Er hat nun einen zweiten Prachtbau in der
Nähe begonnen, der arme Millionir, um leben zu können,
und es fragt sich nun, ob die Prophezeiung nicht dasselbe sagt,
wie das alte Witzwort: „Wer lang Suppe isst, der lebt lang.“

[22] Die Erbin der Waise von Lowood.

Nach dem Englischen der
Lady Georgina Fairfax.
(Fortsetzung.)

Sie richtete sich auf, streckte verzweiflungsvoll die Arme
gegen ihren wüthenden Gatten aus, und sank fast und be-
wußtlos in Divias Arme zurück, während ein Bluthrom sich
über ihre Lippen ergoß und langsam auf das helle Maltstied
und die roten Strigen niederstürzte.

„Sind Sie nicht die beiden Mäcker, die beiden Mäcker, die gelähmt
vor Entsetzen und Verzürung.“

„Sie haben sie gemordet“, rief Olivia, sich mit funkelnden
Augen Sir Henry zuwendend. „Dies ist ihr Werk, unseliger
Mann!“

„Großer Gott, ein Blutgefäß ist ihr gesprungen!“ rief sie
Gehalt.

„Schnell, kein Augenblick ist zu verlieren.“ schrie Olivia,
schlepp Sie, und senden Sie sofort nach dem Arzt!“
Sir Henry zog heftig die Glocke.
„Blutige zum Stall, Gerald!“ rief er seinem Sohne zu,
„nimme das erbe beste Pferd und reite, als gälte es Dein
Leben, nach Littleborough zu Dr. Ferrars; es ist das erste
Daus, rechts neben der Bank, Du weißt ja.“

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs nachgeannter Verpflegungsgegenstände, sowie der Reinigungsmaterialien für das hiesige Garnison-Lazareth...

Die Bedingungen sind ebenfalls zwischen 8 bis 12 Uhr Vormittags und 2 bis 6 Uhr Nachmittags zur Einsicht und Unterfertigung...

Bei gleichen Geboten auf die verschiedenen Gegenstände wird im Termin ein mündliches Auktionverfahren eingeleitet.

Königliches Garnison-Lazareth.

Bekanntmachung.

Am Freitag den 11. Februar cr. Morgens 11 Uhr soll im Bureau des Garnison-Lazareths die Lieferung des Bedarfs an Erleuchtungs- und Feuerungs-Materialien...

Es werden nur solche Offerten, welche auf Grund der eingegebenen und unterschriebenen Bedingungen ausgefertigt sind, berücksichtigt werden.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Das zum Betriebe von Strahlpumpen aus der städtischen Wasserleitung zu entnehmende Wasser wird, gemäß der Beschlässe beider städtischen Behörden...

Die Wasserwerks-Verwaltung.

Alle in das Putzfach fallenden Arbeiten, Stuckereien auf Tuch und Atlas etc., werden prompt und billig ausgeführt...

Friedrich Schimpff & Söhne,

Fabrik landwirthschaftl. Maschinen, Schaffstädter, empfehlen Maschinen und Geräte aller Art für die Landwirthschaft.

Grube Neuglückler Verein bei Nietleben.

empfehlen in bekannter Güte unter Dach gelagerte Stiefelkohle für 50 A per Hectoliter ab Grube und 65-65 A franco...

Bestellungen werden für Halle und Wickisdorfien Königsstraße 40e, parterre, Herrstraße 2, große Ulrichstraße 19, Sophienstraße 30 im Couloir.

angenommen.

Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung zu Halle a/S. 1881.

Den Herren Ausstellern empfehle gute und billige Ausstellungsschranke etc. Derselben werden nach jeder Richtung angefertigt.

Carl Hensel, Magdeburg, Breite Weg 86.

Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung zu Halle a/S. 1881.

Zu der bevorstehenden Ausstellung lasse noch einige Vertretungen, bestehend aus 1830 durch die Annoncen-Expedition von Robert Kloss in Magdeburg erhalten.

I. Geflügel-Ausstellung in Wittenberg.

in den Schreiber'schen Gärten. Geöffnet am 4., 5. und 6. Februar von 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends.

Eintrittspreis: 50 Pfg., für Schüler und Militärs ohne Charge 20 Pfg. Loose zur Ausstellungstorterie à 50 Pfg., und Kataloge an der Kasse.

Das Comité.

Mein neuer Transport Belgischer Arbeitspferde steht von Sonntag den 6. d. Mts. zum Verkauf.

Max Welsch.

Nächsten Sonntag den 6. d. Mts. trifft ein großer Transport der besten Dänischen Pferde bei mir ein.

Sangerhausen. Wilhelm Stock.

Halle. Druck und Verlag von Otto Kowal.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-1810204013/fragment/page=0004

Um die beabsichtigte Aufgabe unseres Geschäfts baldigst zu ermöglichen

offeriren in großer Auswahl:

Modernste feine Wollenstoffe nebst Besatzartikeln, Schwarze und coul. Seidenwaren, Damen-Mäntel etc. etc. Tuch, Buckskins, Reisedecken etc. unter Selbstkostenpreisen.

Die Geschäftsräume stehen zur Vermietung, resp. das Grundstück zum Verkauf.

Halle a.S., den 1. Februar 1881.

J. Simon's Söhne.

Grude-Coak

beste Qualitäten. Halle a.S., Leipzigerplatz 1a. Sachsse & Co.

Strohöhute

werden zum Waschen, Färben und Modernisiren angekauft. Die neuesten Facons liegen zur Ansicht aus.

A. Markert, Leipzigerstraße.

Concert des studentischen Gesangvereins „Fridericiana“

Montag den 7. Februar a. c. Abends 7 Uhr im grossen Saale der Stadtshützen-Gesellschaft

unter Mitwirkung von Frau Franziska Vortezsch und des Herrn Otto Schelper, Operasänger an Leipzig und des Herrn K. Wenzel, Harfenist am Leipziger Stadttheater.

Program.

Ouverture zu „Athalia“ von Mendelssohn-Bartholdy. — „An den Sturmwind“ für Männerchor und Orchester von S. Jadassohn (Novität).

Billt list, nummerirter Platz à Mk. 2.40, nicht nummerirter Platz à Mk. 1.50, sind bei Herrn Max Niemeyer (gr. Steinstr. 66) zu haben.

Münchener Brauhaus.

Breiter Antich Salvatorber.

Brennholz-Auction.

Mittwoch den 9. Februar cr. Vormittags 10 Uhr versteigern wir öffentlich meistbietend

Auction.

Sonnabend den 5. Febr. cr. Nachm. 1 Uhr versteigere ich große Steinstr. 51 im Schwan wegen

Gleiserei-Verkauf.

aus einem großen Dorfe Anhalts ist eine im Ganzen befindliche Gleiserei,

Haus-Verkauf.

Mein Haus in better Geschäftslage Zerbig, mit 2 Etagen, Wohnung

Tücher-Verkauf.

einige Probirten Haarfarbmittel, einer f. Kan. de Cologne, verschiedener Bonaden,

Speck-Verkauf.

Freitag und Sonnabend dieser Woche verkaufe ich im Schwan, gr. Steinstr.

Müller.

Alle Sorten Kuhfäße, sowie feine Saucen, sind fortwährend an Wiederverkäufer abzugeben.

Zur Vereingung eines probirten Haarfarbmittels, einer f. Kan. de Cologne, verschiedener Bonaden,

einige Probirten Haarfarbmittel, einer f. Kan. de Cologne, verschiedener Bonaden,

Halle. Druck und Verlag von Otto Kowal.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-1810204013/fragment/page=0004

DFG

Haasenstein und Vogler,

erste und älteste Annoncen-Expedition Halle a. S. Leipzigerstrasse 2.

beorgen zu Tarif-Preisen: Submissions-, Pachtungs-, Verkaufts-Anzeigen, Stellen-Gesuche, Familien-Nachrichten etc.

tarif, Kostensenkung bei event. strengster Discretion! Hoher Rabatt nach Verein ab.

5 Pfg.

Gewachsene, für Kinder 10 A Interjectionen, für stündlichen Haararbeiten zu billigen Preisen.

Emil Stemmler, Moritzstr. 6 neben der Moritzbrücke.

Ein Billard

mit vollständigem Zubehör ist preiswerth zu ver. Sophienstraße 24.

Kirchedlau.

Sonntag den 6. Februar findet in meinem schön decorirten Saale ein

Wassensball statt Anfang 7 Uhr. Masken- und Gesellschaften sind für Herren und Damen von Nachmittags 2 Uhr im Kolale zu haben.

Fr. Zober.

Gasthof zu Nienberg.

Sonntag den 6. Februar label zur Tanzmusik freundlich ein

Harding.

Eingelant.

Aus großen Städten wird in den Zeitungen oft und so viel über Theater- Angelegenheiten geschrieben, daß wir armen Kleinstädter, die wir diese Gelegenheiten entbehren müssen, uns vom Schicksale vernachlässigt fühlen müssen.

Am so erfreulich ist es, daß sich jetzt die Mühen aus unserer einmal entnommen und uns in der Künstlerfamilie Hooff recht wackere Jünger schicken.

Die erlauchte und die genannte Familie durch gelungene Vorstellungen, erster und letzter Schick, durch zahlreich, Konz. etc. und wir legen ihr bei ihrem Schicksal ein herzliches Begehren und wünschen ihr überall eine freundliche Aufnahme.

Seid.

G. A. Brief. Gruß.

Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Meldung. Durch die Geburt einer Tochter wurden hoch erfreut

Halle a.S., den 3. Februar 1881. R. Jänike und Frau.

Statt besonderer Meldung.

Statt besonderer Meldung. Am 2. d. Mts. ist ein Knabe geboren, den mein lieber Mann und unser guter Vater, der Herr Bernhard Schade, im 58 Lebensjahre.

Halle a.S., den 3. Februar 1881. Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Für den Inhabertheil verantwortlich H. König in Halle.

Wit. Bellage.